



Interview

Eine Flucht vor „Halbe-Halbe“

Er ist vierfacher Vater, seine drei Töchter sind selbst relativ späte Mütter – Prof. Gernot Tews verhilft „Spätzündern“ zum Kind.

Warum tun Sie sich in der Pension noch eine Institutsgründung an?

Das fragt mich meine Frau auch jeden Tag. Aber ich bin draufgekommen, dass ich die IVF am besten kann. Das ist mir lieber als zuhause Halbe-Halbe zu machen.

Professor Gernot Tews bietet seine lange Erfahrung an. ►



Foto: Christoph Gantner

Sie befürworten wie Ihr Konkurrent Loimer die gesetzlich verbotene Präimplantationsdiagnostik, die genetische Untersuchung eines künstlichen Embryos in der Petrischale.

Das ist nur in Österreich verboten, die EU erlaubt es. Auch ich finde diese Methode humaner als die momentan gängige „Schwangerschaft auf Probe“, wo der Arzt zehn, vierzehn Wochen nach der Befruchtung mit einer Nadel in den Mutterleib reinstechen darf, um das Kind zu untersuchen. Ob das besser ist? Ich kann's mir nicht vorstellen. CG

Dritte Kinderwunsch-Einrichtung in OÖ Ex-Klinikchef startet in Wels „Baby“-Institut

Mit 61 Jahren ist noch lange nicht Schluss: Gernot Tews, Ex-Chef der Linzer Landes-Frauenklinik, macht sich in der Pension selbstständig und startet in der Welser Privatklinik St. Stephan mit einem Institut für IVF (künstliche Befruchtung) eine Kinderwunschklinik. Es ist die dritte derartige Einrichtung in Oberösterreich.

Laut Studien ist jedes zehnte Paar in Österreich ungewollt kinderlos. „Schuld“ ist, dass einerseits die Fruchtbarkeit der Männer sinkt, und andererseits entscheiden sich vor allem gut ausgebildete Frauen immer später für ein Kind. So waren Erstgebärende vor 25 Jahren noch 24½ Jahre jung, mittlerweile sind sie im Durchschnitt schon 29 Jahre alt. Doch ab dem 35. Lebensjahr sinkt die Frauenfruchtbarkeit dramatisch – der Markt für die boomende Reproduktionsmedizin.

Tews, der sich selbst als „Vater von mehr als 50.000

Kindern“ bezeichnet, gründete 1988 an der Linzer Landesfrauenklinik die Kinderwunscheinheit und war Mitinitiator des IVF-Fonds.

VON CHRISTOPH GANTNER

Der Mediziner – siehe Interview – sieht sich nicht als Konkurrenz zu seinem ehemaligen Arbeitgeber und der privaten Kinderwunschklinik von Leonhard Loimer in Wels. Tews: „Im Land Salzburg gibt's auch drei Kinderwunsch-Anbieter, obwohl dort nur 400.000 Menschen leben, in Oberösterreich sind es dagegen 1,6 Millionen.“